

Liese, Jos.: Das Aachener Land in der Steinzeit. Heft 8 der Aachener Beiträge zur Heimatkunde, herausgegeben von Prof. Dr. Max Eckert. 8°, 119 S. mit 3 Abbildungen im Text, 3 Karten und 2 Tabellen. Aachen 1930. J. A. Meyersche Buchhandlung.

Das Aachener Land ist für uns Prähistoriker als Grenzgebiet nach Belgien und weiter nach Nordfrankreich hinein überaus wichtig, und ist auch für uns in Niedersachsen, als Vermittler ältester Kulturen, bedeutungsvoll.

Es ist deswegen ein großes Verdienst des Verfassers, in überaus klarer Darstellung einmal die steinzeitlichen Funde des Aachener Landes zusammengestellt und mit den Parallelen im Westen und im Osten in Zusammenhang gebracht zu haben. Wir würden es begrüßt haben, wenn die im besten Sinne populäre Darstellung reicher mit Abbildungen versehen worden wäre; denn das Material verdient es wirklich. Die wenigen gebotenen Abbildungen zeichnen sich vor ähnlichen Darstellungen durch Sauberkeit und Klarheit aus. Hoffentlich bleibt das Heft über die Steinzeit nicht das einzige, so daß wir bald auch die folgenden Perioden dargestellt finden.

Jacob = Friesen.

Nerman, Birger: Die Verbindungen zwischen Skandinavien und dem Ostbaltikum in der jüngeren Eisenzeit. Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar, Del 40 : I. Stockholm 1929. 8°. 183 S. mit 195 Abbildungen.

Für die überaus wichtige Frage von der Wanderung und Übertragung bestimmter Kulturen auf entferntere Gebiete sind die baltischen Randstaaten von jeher ein besonders wichtiges Untersuchungsobjekt gewesen. Durch frühere Forschungen hat sich gezeigt, daß das Ostbaltikum während der Stein-, der Bronze- und der älteren Eisenzeit hauptsächlich aus Nordostdeutschland seine Kulturen empfing. Nermans Untersuchung zeigt, daß sich die Verhältnisse mit der jüngeren Eisenzeit durchgreifend verändern und nunmehr skandinavische Quellen in Betracht kommen. In der Völkerwanderungszeit (400—800 n. Chr.) spielte Gotland eine hervorragende Rolle, und der Verfasser konnte durch die archäologischen Funde die Überlieferungen der Guta-Saga stützen, nach der um etwa 475 n. Chr. eine Auswanderung nach dem Ostbaltikum vor sich ging. Auch für die Wikingerzeit (800—1060 n. Chr.) zieht N. sowohl die literarischen Überlieferungen wie die Bodenfunde heran, und hier kann er, was methodologisch besonders wichtig ist, große Unterschiede zwischen den literarischen Quellen und dem archäologischen Befunde nachweisen. Das ist ja an sich verständlich, denn die literarischen Quellen berichten fast ausnahmslos von schwedischen Kriegszügen nach dem Ostbaltikum, die verhältnismäßig wenig Spuren im Boden zurückgelassen haben. Auswanderungen aus Skandinavien nach dem Ostbaltikum ließen sich nicht nachweisen, wohl aber ein überaus reger Handel, der vor allem wieder von Gotland aus-

ging. Die Gotländer waren ein ausgeprägtes Kaufmannsvolk, das in ruhigen Zeiten häufig nach den wichtigsten Handelsplätzen Dänemark und Lettlands herüberkam, aber keine Daueriedlungen gründete. Das Haupthandelsgut waren die Waffen, die von den Eingeborenen stark begehrt wurden. Besonders stark blühte der Handel um das Jahr 1000 auf. Über diesen haben wir erst aus dem 13. Jahrhundert literarische Angaben, während ihn der archäologische Befund schon für das 11. Jahrhundert beweist. Wieder eine wichtige Stütze für die Forderung, daß die Frühgeschichte sowohl mit literarischen wie mit bodenkundlichen Quellen gleichwertig arbeiten muß.

Jacob = Friesen.

Peßler, Wilhelm: Deutsche Volkstumsgeographie. 8°. 108 S. und 21 Karten, Braunschweig 1931. Verlag von Georg Westermann.

Wilhelm Peßlers Arbeiten über das Volkstum Niedersachsens sind als grundlegend anerkannt. In der vorliegenden Arbeit behandelt er grundsätzliche Fragen, nämlich einmal Richtlinien für die Volkstumsgeographie, dann aber — weit über den Titel hinausgehend — auch eine kritische Betrachtung der volkstumsgeographischen Grundbegriffe in der großen Dreiteilung: Körperbeschaffenheit, geistige Eigenschaften und sachliche Volksgüter. So wird nicht nur die große Marschrichtung für die Kartierung der Volkstumselemente geboten, sondern gleichzeitig ein überaus wertvoller methodischer Beitrag zur Volkskunde allgemein gebracht, an denen diese Wissenschaft bisher nicht gerade reich war. Ein Verzeichnis von volkstumsgeographischen Karten des Deutschlandums ist mit außerordentlicher Sorgfalt zusammengestellt und bietet einen hervorragenden Überblick einmal über alle deutschen Gebiete, dann aber auch über die inneren Ursachen und äußeren Ausprägungen der Volkskunde. — Das vorliegende Werk wird zweifellos in der Geschichte dieser Wissenschaft einen wichtigen Markstein darstellen.

Jacob = Friesen.

Pittioni, Richard: La Tène in Niederösterreich. 4. Heft der „Materialien zur Urgeschichte Österreichs“. Mit einem Beitrag von Friedrich Wimmer. 8°. 136 S. mit 29 Abbildungen im Text und XIII Tafeln. Wien 1930. Verlag der Anthropologischen Gesellschaft.

Die „Materialien“ wollen Bausteine für eine Urgeschichte Österreichs zusammentragen, sind aber, wie die vorliegende Arbeit, auch für die Gesamtbeurteilung der Urgeschichte von großem Wert. Sorgfältig hat der Verf. zunächst einmal alle, heute so reichen La-Tène-Funde zusammengestellt und behandelt sie dann anschließend chronologisch. Wichtig dabei ist, daß er die einzigartigen Funde von Ruffarn nicht mehr der Stufe A, sondern der Stufe B zuschreibt, und daß er überhaupt die für Süddeutschland so kennzeichnende Stufe A in Nieder-